Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 40 (1924)

Heft: 34

Artikel: Bauliches aus dem zürcherischen Limmattal

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581591

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bauliches aus dem zürcherischen Limmattal.

Man schreibt der "R. Z. Z.": Ihre Lage vor den Toren der Stadt und der Umstand, daß von Alters her wichtige Verkehrswege durch die Talschaft ziehen, hat die Erstehung starker Siedelungen bewirft, die, ansänglich eng zusammengebaut und an die Verglehnen hingedrängt, sich seit einigen Jahrzehnten mit kräftigem Impuls aus der rein bäuerlichen Dorsschaft in den gewerbe- und industriereichen Flecken umwandeln. Diese Umgestaltung bewirft verstärkten Verkehr und nötigt Gemeinden und Staat, vielerlei Einrichtungen der Erschehnung anzupassen. So haben ganz besonders die Haupstraßenzüges einer durchgreisenden Korrektion und Erweiterung unterstellt werden müssen, die namentlich im Gebiete der Dorsschaften selbst kräftig durchgesührt ist. Die beiden größten Gemeinden Altstetten und Dietikon haben ihr Straßennet schon längst mit den Forderungen einer neuen Zeit in Einklang gebracht. Bor zwei Jahren nahmen auch Schlieren und Albisrieden durchgreisende Veränderungen vor, und vor kurzem hat Höngg seine Zürcher Straße, die in leichten Windungen durch das Dors sührt, "neu gestaltet und damit das Bild der innern

Dorfschaft geweitet.

Seit einem Jahre nun vollzieht fich inmitten der Talfohle eine weitere wichtige Straßenbaute: die Ber-längerung der vom untern Induftriequartier in Zürich durch das Gelande im Hard und Juch führenden Induftrieftraße nach Dietikon. Diese Strafenbaute, bie als Notstandsarbeit gedacht war, rückt der Fertig-stellung nahe, und damit wird nicht nur ein großes Talbodenstück richtig erschloffen, sondern es erhält auch ber breite und gut angelegte Verkehrsweg nun gang den Charafter einer Aberlandstraße, die die alte Badener Straße zu entlaften hat. Für das zwischen der Engstringer Straße in Schlieren und der Weininger Straße in Dietikon erstellte neue Verlängerungsstück mußten zwei Brüdenwerte errichtet werden: eine Steinbogenbrücke über den Kloftergraben und eine 92 m lange Gisen = brude über die Limmat. Diese Brude, auf zwei Flugpfeilern ruhend und aus 13 Jochwerken bestehend, erforderte den Herantransport schwerer Eisenteile auf dem privaten Industriegeleise, das die Station Schlieren mit den großen Rieswerken bei der Fahrweid verbindet und gang in der Nahe der heutigen Bauftelle vorüber Diefes Brudenwert, von der "Bohle & Rern A.S." erstellt, wird binnen turzem vollendet sein, wie auch der neue Straßenzug in seinem obern Teil dem-nächst eingewalzt werden kann. Anfänglich führt die verlängerte Industriestraße durch ein gutbebautes Gelände, das nach dem überschreiten der Limmat mit altem Sumpfland, Wald- und Streuegebiet wechselt und bei Dietikon, wo die Einmundung in die Weininger Strafe erft profiliert ift, in fruchtbares Acter- und Weideland eintritt. Auch berührt ber neue Verkehrsweg den Standort bes einstigen Städtchens Glanzenberg und die machtige fluvioglaziale Klesablagerung des Hardwaldes. Es besteht die Absicht, die Industrieftraße später in die Babener Straße unterhalb Dietikon einmunden zu lassen.

Beim Bahnhof Schlieren rückt die Aberschlerung der Tramftraße nach Engstringen und Weiningen über den streiten Geleisetörper der Bundesbahnen und die Industriegeleise nach dem städtischen Gaswerk rasch vor-



wärts. Als Verbindungsstück zwischen den schon vor einigen Jahren aufgeschütteten beidseitigen Zusahrtsrampen geht nunmehr die armierte Betondrücke, ausgeführt von der A.-G. Ed. Züblin, ihrer Vollendung entgegen. Um vom Bahnverkehr nicht gestört zu werden, mußte man eigenartige, dichte Holzgerüst- und Verschalungswerke erstellen, die nach ihrer Niederlegung schlanke Pfeiler frei werden lassen. Diese kostsperüste Brückendune wird endlich einige Verkehrserschwerungen ausheben: die Straßendahnsahrten nach Weiningen können sortan unmitteldar von der Hauptlinie Jürich-Dietikon abgezweigt werden; der stark benüste und oft lange geschlossen Viveausbergang hart beim Bahnhof Schleren wird aufgehoben, wodurch die Zu- und Abganasverhältnisse der Station erst richtig geregelt werden können.

nisse der Station erst richtig geregelt werden können. In Dietikon ist der stattliche Neubau der resormierten Kirche im Rohen vollendet. Die im Rundbogenstil gehaltene Baute beherrscht dank ihrer erhöhten Lage Dorf und Tal. Und in Altstetten ersteht, im Gehölz der einsamen Werdhölzliinsel an der Limmat versteckt, die große städtische Kläranlage, deren Baukosten auf 1,750,000 Fr. bewertet sind, wozu noch 660,000 Fr. sür die Verlängerung des Haupstammelkanals von der Hards

turmstraße bis zum Werdhölzli kommen.

Die zeitgemäße Heizung für die Holzbearbeitungswerkstatt.

Benn man Holzbearbeitungswerkstätten beheizen will, so wird man heute meistens die Niederdruckdampsheizung bevorzugen. Sie ist überall da am Plaze, wo die Dampsmaschinenkesselanlage zu klein ist, um der Heizung den erforderlichen Damps zu liefern. Wie alle Dampsbeizungen, so beruht auch sie darauf, die bei der Wasserverdampsung gebundene Verdampsmärmer durch Kondensation des Dampses in den Heizörpern wieder frei werden zu lassen. Die Heizung selbst ist an die Temperatur gebunden, die ihrem Drucke entspricht und die immer über 100 Grad C liegt. Es läßt sich schon ganz niedriggespannter Damps unter Vermeidung stärkerer Ubsühlung in verhälinismäßig engen Leitungen auf weite Strecken sottleiten. Dabei wird der erforderliche Druckschon dann erreicht, wenn man die Kessellinur einige Grad über den Siedepunkt hinaus erwärmt.

Die Dampferzeugung geht in gußeisernen oder schmiedeeisernen Keffeln vor sich, die dergestalt mitelnander in Berbindung stehen, daß einer oder mehrere Kessel zusammen in Betrieb genommen werden können. Während man bis vor etwa 30 Jahren vorwiegend schmiede-eiserne Kessel benutte, wird heute dem gußeisernen Kessel wegen feines geringen Raumbedarfs, feiner größeren Widerstandsfähigkeit gegen Rostangriffe, des niedrigen Anschaffungspreises wegen usw. im allgemeinen der Vorjug gegeben. Der gußeiserne Gliederkeffel hat fich im fteigenden Maße einzuführen vermocht. Reben sehr geringem Platbedarf lassen fich einzelne Glieder bequem auswechseln, sowie eventuell notwendig werdende Reparaturen schnell ausführen. Bei guter und sachgemäßer Behandlung verrät er größte Halibarkeit und längere Lebensbauer als der schmiedeetserne Kessel. Wenn bis vor etwa 15 Jahren gußeiserne Ressel nur bis 20 m² Heizfläche benugt werden konnten, so hatte man hiefür gang bestimmte Gründe, heute benugt man fie ebenfalls bis zur doppelten Beigfläche. Bon einem, speziell für Berfeuerung von Holzabfällen, Sägespänen, Schwarten, Rinden, Saumlingen und Brauntohle eingerichteten Spezialkeffel verlangt man neben schneller Dampferzeugung gute Barmeausnutung sowie die Möglichkeit, Beschädigungen schnell und sicher beseitigen zu konnen.